

NDB-Artikel

E.-Rübenach, Peter Paul Raimund Maria Josef Hubert Freiherr von|
Reichsverkehrs- und Reichspostminister, * 9.2.1875 Wahn (Kreis Köln), †
25.8.1943 Linz/Rhein. (katholisch)

Genealogie

V Kuno (1832–89) auf Wahn, Rübenach usw., S des Clemens (1791–1872) auf
Wahn, Ritterrat, u. der Josephine Freiin Heereman v. Zuydtwyck;

M Hugoline (1849–1935), T des Karl Gf. v. Eltz gen. Faust v. Stromberg (1823–
1900), k.u.k. GR, preußischer WGR, u. der Ludvine Gfn. Pejácsevich v. Veröcze;

• Berlin-Charlottenburg 1921 Marion (1893–1980), T des →Oskar v. Hutier
(1857–1934), preußischer Gen. der Inf., seit 1919 Präs. des Deutschen
Offiziersbundes (s. Wi.1928), u. der Marie Miller v. Aichholz aus Wiener
Großindustriellenfamilie;

1 S, 4 T.

Leben

Nach dem Besuch der Ritterakademie Bedburg und des Gymnasiums
Siegburg widmete sich E. nach bestandener Reifeprüfung (1894)
dem Studium des Maschinenbaufachs an den TH Aachen und Berlin.
In der preußischen Staatsbahnverwaltung ausgebildet, legte er
1905 die Regierungsbaumeisterprüfung ab und trat danach in den
Staatseisenbahndienst ein. Nachdem er mehrere Jahre im Werkstätten-
und Maschinendienst der Preußischen Staatsbahnen und bei
Eisenbahnunternehmungen der USA tätig gewesen war, bekleidete er
1911–14 die Stelle eines technischen Sachverständigen beim Deutschen
Generalkonsulat in New York. Zu Beginn des 1. Weltkrieges kehrte E. aus
Amerika zurück, wurde im Feldeisenbahndienst verwendet und gehörte von
1917 an zum Stab des Chefs des Feldeisenbahnwesens. Nach Kriegsende
war er im Rahmen des Waffenstillstands- und Friedensvertrages mit
Abwicklungsgeschäften im Eisenbahn-Transportwesen betraut. Nach
vorübergehender Tätigkeit als Vorstand des Reichsbahn-Maschinenamts
Düsseldorf kam E. in das Preußische Ministerium für Öffentliche Arbeiten,
aus dem er später in das 1920 gebildete Reichsverkehrsministerium
übertrat. 1923 rückte er zum Ministerialrat auf. Sein Arbeitsgebiet umfaßte
den Betriebsmaschinendienst, die Lokomotivbehandlungsanlagen und
die Betriebswerkstätten. Im Juli 1924 wurde er zum Präsidenten der
Reichsbahndirektion Karlsruhe ernannt und am 2.6.1932 als Reichsverkehrs-
und Reichspostminister in das neu gebildete Kabinett Papen berufen. In
den später gebildeten Reichsregierungen behielt E. die gleichen Aufgaben.

Er war der erste und einzige Reichsminister, unter dem Verkehrs- und Postministerium zusammengefaßt waren. Seiner ruhigen und zielstrebigem Tätigkeit war es zu danken, daß die Reichsbahn gegenüber der zunächst ausschließlich straßenfreundlichen Verkehrspolitik der nationalsozialistischen Staatsführung nach und nach wieder ihre volle Geltung zurückgewann. Er begründete 1935 den „Verkehrswissenschaftlichen Forschungsrat beim Reichsverkehrsministerium“, der in einer ansehnlichen Schriftenreihe zahlreiche Abhandlungen veröffentlichte, die auch heute noch in Fachkreisen sehr geschätzt werden. Als Eitz-Rübenach die Verleihung des Goldenen Parteiabzeichens wegen der christentumsfeindlichen Haltung der NSDAP ausdrücklich ablehnte, entband ihn →Hitler 1937, zunächst unter Gewährung des gesetzlichen Übergangsgeldes, von seinen Ämtern. E., der als Fachminister ohne parteipolitische Bindungen schon vor der Machtübernahme in die Reichsregierung berufen worden war, hat an seiner weltanschaulichen Einstellung auch nach 1933 als Mitglied der Hitler-Regierung festgehalten.

Werke

u. a. Organisationsformen u. Organisationsfragen, Vortrag, in: Verkehrstechn. Woche 42, 1925, S. 705 ff.; Inflation d. Verkehrsmittel, in: Die Dt. Volkswirtschaft. 34, 1935; Kraftquellen d. Verkehrsmittel, in: Die Reichsbahn, 1935, S. 674.

Literatur

Schreiber, in: Das Rheinschiff, März 1935, S. 6 (P).

Autor

Walter Linden

Empfohlene Zitierweise

, „Eitz-Rübenach, Paul Freiherr von“, in: Neue Deutsche Biographie 4 (1959), S. 470-471 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/>

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
